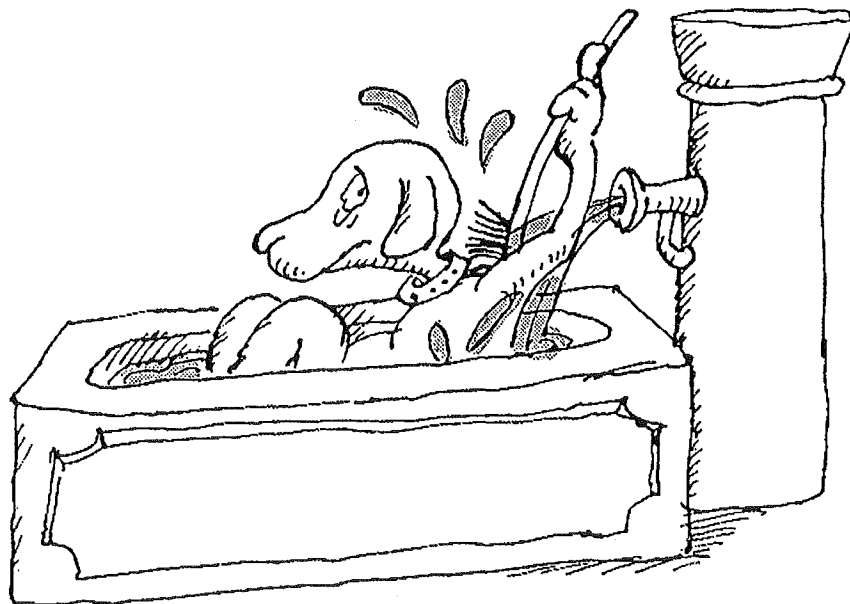


## Editorial

Verehrte Leserschaft, wir denken heuer daran, dass ein halbes Jahrhundert verflossen ist, seit Atombomben über Hiroshima und Nagasaki gezündet wurden und dass wir seither mit der Atombombe und den mit ihr verbundenen Risiken leben. Wir feiern aber auch 50 Jahre Beendigung des Zweiten Weltkriegs und Frieden der Grossmächte auf der Basis eines Gleichgewichts des Schreckens mit all seinen Risiken. Da ist es doch befreiend, dass wir dieses Jahr auch ein Jahrhundert menschenfreundlicherer Strahlung feiern können: 100 Jahre Röntgenstrahlen. Eine Wanderausstellung zieht durch die Schweiz, das Röntgen-Sondertram fährt durch Zürich und GABRIELLA HÄNGGI berichtet in dieser Nummer über «Kontrastmittel in der bildgebenden Diagnostik». Zugegeben, auch die Röntgenstrahlen haben nicht nur positive Wirkungen erbracht. Bis die mit ihnen verbundenen Risiken voll erkannt waren, haben sie auch offensichtliche schwere und vermutlich noch mehr unsichtbare Schäden bewirkt. Licht- und Schattenseiten, Risiko und Sicherheit sind untrennbar mit jeder Technik gekoppelt, aber auch mit der Natur und jeglichem Leben<sup>1</sup>. Da die Technik auf naturwissenschaftlicher Grundlage beruht, müssten zumindest die nicht von menschlichem Versagen abhängigen Technik-Risiken objek-

tiv abschätzbar sein. Die Leitung der ETH Zürich hat deshalb 1990 das Polyprojekt «Risiko und Sicherheit technischer Systeme» ins Leben gerufen. HANSJÖRG SEILER berichtet in seinem Aufsatz «Umweltrisiken als Gegenstand interdisziplinärer Risikoforschung» über einige Aspekte des mittlerweile abgeschlossenen Projekts. Auch WILFRIED HAEBERLI bietet in seinem Artikel über «Permafrost und Blockgletscher in den Alpen» neben interessanter Information über ein einheimisches Naturphänomen auch Hinweise über Früherkennung von Gefahren und Natur-Risikoabschätzung. Was passiert, wenn die Umwelttemperatur noch jahrelang ansteigt? Dass wir nicht alle Risiken sicher abschätzen können, zeigt uns ROLF GMÜR, wenn er über «Aggressive opportunistische Bakterien und eine deregulierte Immunabwehr – Auslöser von Parodontitis» berichtet. Kriege ich nun Parodontitis oder nicht? – Einzig der Artikel von ANTONIO PELLEGRINI über «Lysozym: ein «altes» Protein hält die Forschung immer noch in Atem» hat kaum mit Umweltrisiken zu tun. Doch ach, ich habe die Japanischen Patente S. 138 vergessen! – Natürlich wäre zu alledem noch viel Kluges zu sagen – wenn's nur nicht so hirnlähmend heiss wäre!



Tschüss, bis nach den Ferien!

GEORG BENZ

<sup>1</sup> Vgl. auch S. Eglin: «Vom sorgfältigen Umgang mit Risikofragen. Biologische Sicherheit – Sorgenkind oder Prügelknabe?», NZZ 112, 14 (1995) sowie Buchbesprechung S. 132 und Aktuelle Notizen S. 141.